

Werk

Titel: Geschichte der Mahlerey in Frankreich enthaltend

Jahr: 1805

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN310058619

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN310058619>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=310058619>

LOG Id: LOG_0016

LOG Titel: Noel Coypel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN310058023

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN310058023>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

* * *

Wir nehmen den Faden der Geschichte wieder auf, wo wir ihn eben fallen ließen, um von zwei mahl-
lerischen Familien, der Coppel und Boullogne,
zu reden.

Noel Coppel *).

Ueber den Geburtsort dieses Künstlers sind die
Schriftsteller aneins, da er nach Einigen in der Nor-
mandie, im Jahr 1628, nach Andern zu Paris, im
Jahr 1629, gebohren seyn soll. Wie dem auch sey,
so wurde er von seinem Vater der Schule des Poncet,
eines Schülers von Bouet, zu Orleans übergeben,
worin er aber keine bedeutende Fortschritte machen
konnte. Er entschloß sich daher, in einem Alter von
vierzehn Jahren, nach Paris zu gehen, wo er ei-
nige Zeit bei Quillerier und Charles Errard, der da-
mahls im Louvre arbeitete, zubrachte. Nicht lange
darauf erwarb er sich auch durch einige Bilder, welche
sein strenges Studium und seine glücklichen Anlagen
offenbarten, einen entscheidenden Namen, und mußte
nicht nur für den König mahlen, sondern erhielt auch
im Jahr 1663 eine Stelle unter die Mitglieder der
Akad.

confirmation de l'Academie Royale de l'Architecture;
avec ses Statuts. 1717. 4. Lettres patentes du mois de
Juin. 1756. 4. Die Akademie hatte zwar bereits im
Jahr 1671 ihren Anfang genommen, wurde aber erst
späterhin bestätigt. Auch bestimmten die folgenden Pri-
vilgien die gewisse Anzahl ihrer Mitglieder.

x) Noel Coppel

Antoine Noel Nicolas.

Charles Antoine.

Akademie. Aber nachdem er in dem folgenden Jahre, auf Kosten der Silberarbeiter, ein Motiv: Gemählde für die Nôtre Dame Kirche ausgeführt hatte, so fand dieses einen so allgemeinen Beifall, daß er als einer der ersten Französischen Maler angesehen wurde, und den Auftrag bekam, den alten Louvre und die Thuilleries mit seinem Pinsel zu verschönern, und viele andre Sachen für das Parlement von Bretagne zu verfertigen.

Im Jahr 1672 räumte ihm der König ein Zimmer im Louvre ein, und erwählte ihn hierauf zum Director der Akademie in Rom, wohin er sich mit seinem ältesten Sohn Antoine, und einem Unverwandten Charles Herault, der die Landschaftmalerley studierte, begab ¹⁾. Auch soll durch ihn die Akademie daselbst einen größern Glanz erhalten haben, weil er sie in einen geräumigern Pallast verlegte ²⁾.

Für das Cabinet des Rathes zu Versailles malte Coypel vier Bilder; Solon, Trajan, Severus und Ptolemäus Philadelphus, welche zu Rom öffentlich ausgestellt die Bewunderung der Publikums erregten. Mit eben so vielem Glücke wußte er auch diejenigen Sujets zu behandeln, welche er nach seiner

1) Ich glaube, daß er diese Stelle während der Abwesenheit von Errard bekleidete, und sie im Jahr 1676, als er nach Frankreich zurückging, niederlegte; da sie Errard im Jahr 1677 wieder annahm. — Noel hatte sich mit Magdalena Herault, der Tochter eines Malers, vermählt, welche sich in der Porträtmalerley hervorthat.

2) Dies war übrigens nicht der schöne Pallast in der Nähe des Corso, denn dieser wurde erst von Ludwig XV dem Herzoge von Nevers im Jahr 1725 abgekauft, und hatte ehemals den Namen *Palazzo Mancini*.

seiner Rückkehr in Paris, nach dem Jahre 1676 ^{a)}, für die Palläste des Königes vollendete. Uebrigens gehörte er zu den Künstlern, die nicht nur die Gunst des Ministers Colbert, sondern auch seines Nachfolgers Louvois genossen, denn er wurde von ihm gehalten, eine große Anzahl Zeichnungen, als Muster der Arazzi, zu verfertigen.

Coppel hatte bereits ein Alter von acht und siebenzig Jahren erreicht, als er die Freskomahlereyen in der großen Capelle des Hôtel des Invalides anfang, welche seinen Talenten angemessen waren. Er strengte seine Kräfte aber so sehr dabei an, daß er in eine langwierige Krankheit verfiel, welche endlich im Jahr 1707 seinen Tod nach sich zog.

Seine vorzüglichsten Gemähde sind: die Marter des heiligen Jacobus des ältern, in der Nôtre Dame Kirche; Cain der seinen Bruder ermordet, in der Akademie; die Dreieinigkeit und die Empfängniß der heiligen Jungfrau, im *Hôtel des Invalides*. Diese letztgenannten Werke sind zwar von ihm am Ende seiner Tage ausgeführt, haben aber dennoch einen großen, edeln Character. Der Pallast der Thuilleries ist ebenfalls mit Bildern von ihm angefüllt; allein seine Mahlereyen im alten Louvre sind nach den Cartons von Le Brun ausgearbeitet.

C o p p

- a) Coppel ging mit seinem Sohn über Bologna zurück, und machte daselbst, vermittelt eines Empfehlungs-schreibens von Domenico Maria Canuti zu Rom, die Bekanntschaft des Grafen Malvasia, des Verfassers der *Felsina pittrice*. S. *Lettere pittoriche*, T. II. p. 389. Uebrigens lebte er zu Rom mit Bernini und Maratta in Freundschaft.

Coppel besaß eine reiche, blühende Phantasie; seine Figuren zeichnen sich durch Ausdruck aus; seine Zeichnung ist correct, sein Colorit lieblich, und nicht grell, wie das von seinem Sohne,

In der Schule von Coppel bildeten sich seine zwei Söhne, von denen ich gleich reden werde, und sein Anverwandter Charles Francois Paerson. Dieser, der Sohn eines bereits oben erwähnten Mahlers, Charles Paerson, that sich zwar im Porträt hervor, konnte sich aber nicht zur historischen Mahleren hinaufschwingen; denn als er, von Mansard empfohlen, die neue Kirche der Invaliden ausgemahlt hatte, so fand man seine Arbeit so schlecht, daß sie, selbst nach dem Willen von Mansard, vernichtet wurde. Um jedoch diese Schmach auf irgend eine Weise wieder gut zu machen, erhob ihn der König im Jahr 1704 zum Director der französischen Akademie in Rom, wo er auch im Jahr 1725 starb.

Antoine Coppel, der älteste Sohn von Noel, der im Jahr 1661 zu Paris auf die Welt kam, legte den ersten Grund in der Kunst unter seinem Vater, und ging mit demselben, auf Anrathen von Colbert, als ein eilfjähriger Knabe, im Jahr 1672, nach Rom. Geistreich, und mit der zartesten Empfänglichkeit für das Schöne, suchte er sich nach den Werken der großen Italiäner zu bilden und die Venetianischen Coloristen, in einem Alter von vierzehn Jahren, nachzuahmen; aber durch die schnelle Rückkehr in sein Vaterland wurde die edle Cultur seines Geistes unterbrochen. Hier konnte er die vielen eingesammelten Früchte nicht reifen lassen; es blieben ihm nur die Reminiscenzen der angeschaueten Meisterwerke übrig, und seinen Gemälden die Züge
und

und der Anstrich eines Genies, woraus viel hätte werden können. Der laute Beifall, welchen seine Malereien in Frankreich erhielten, bezeichnet auch mehr als alles den Geschmack des damaligen Zeitalters. Mit zahllosen Arbeiten überhäuft, vernachlässigte er die Gründlichkeit und fiel in alle Ausschweifungen der Manier. Ein unerschöpflicher Reichtum der Phantasie und ein liebliches Colorit, dem es dennoch an Harmonie fehlte, waren die unfehlbaren Zauber mittel, die Bewunderung seines Publicums zu fesseln. Hiermit legte er auch den Grund der Französischen Schule, welche sich von seiner Zeit oder vielmehr von der Regierung Ludwigs XIV an, gänzlich von dem Italiänischen Geschmacke entfernte, dem sie so lange Jahre hindurch gefolgt war.

Wir haben bereits oben bemerkt, daß das Drama in Frankreich nachtheilig auf die Malerern gewirkt habe, weil die Künstler, statt die Scenen berühmter Schauspiel dichter in ihrer eigenen Phantasie zu lebendigen Bildern zu schaffen, die Darstellung derselben auf der Bühne nachzuahmen strebten. Hierzu kam, daß Antoine ein genauer Freund von Racine, Despreau und Lafontaine, besonders aber eines gewissen sehr geübten Schauspielers Bacon war, der es in seiner Gewalt hatte, jeden Character und jede Situation zu bezeichnen. Da er aber, um das Alltägliche zu vermeiden, die Gränzen der Wahrheit und der Natur überschritt, und in einem verzerrten Ausdrucke Con torsionen darstellte, so mußten Antoine's Figuren, der sich seiner als Vorbild bediente, auf der Leinwand ebenfalls übertrieben erscheinen.

Antoine hatte kaum ein Alter von 19 Jahren erreicht, als er für die Nôtre Dame Kirche ein

großes historisches Bild, die Himmelfahrt der Madonna, und viele andre Werke für die Rathhäuser zu Choisy unternahm. Er beendigte sie mit einem so allgemeinen Beifall, daß ihn Monsieur, der einzige Bruder Ludwigs des vierzehnten, zu seinem ersten Maler, und die Akademie, wiewohl er nur zwanzig Jahre alt war, zu ihrem Mitgliede ernannte. In dem für seine Aufnahme verfertigten Gemälde stellte er Ludwig den vierzehnten dar, der nach dem Frieden von Nimwegen in den Armen des Ruhms ausruht. Er beschäftigte sich hierauf mit der Capelle von Versailles, und entwarf zahlreiche Cartons, welche in gewirkte Tapeten übertragen werden sollten. Der Inhalt derselben ist zwar aus der heiligen Schrift genommen, aber so theatralisch und im Ausdruck so übertrieben behandelt, daß einem jeden die Vorstellungen der Bühne, bei ihrem Anblicke, einfallen müssen.

Antoine's Farbenzauber und erzwungener Ausdruck nahmen nach und nach die Stimme des Publicums so gefangen, daß man alles aufbot, um ihn nicht nach England gehen zu lassen, wohin er eingeladen war. Viele der angesehensten Personen, an deren Spitze der Herzog von Chartres stand, besprachen ihn, in Frankreich zu bleiben, wo sein Glück immer mehr empor blühte, und er endlich nicht nur geadelt, sondern auch zum Director der Akademie und, an P. Mignards Stelle, zum ersten Maler des Königs erwählt wurde.

Einen andern großen Gönner fand Antoine an dem Herzoge von Orleans, der ihm die neue Galerie des *Palais royal* zu malen auftrag, worin er in vierzehn Oehlgemälden die Abentheuer des Aeneas abbild-

abbildete ^{b)}. Er erhielt dafür mehrere Beweise des größten Wohlwollens des Herzoges, der selbst seinen Unterricht genoß. Da Antoine die weitläufige Decke jenes Pallastes mit einer Versammlung der Götter zieren wollte, und an dem Hofe viele schöne Damen lebten, so bat er einige derselben, ihm als Modelle zu dienen, um ihre Physiognomien in den Gesichtszügen der Göttinnen ausdrücken zu können. Aber so sehr diese Aufforderung das Wohlgefallen der Damen an ihrem lieben Selbst schmeichelte, so sehr wurde die Eigenliebe einer Jeden gereizt, da keine eine subalterne Rolle in jener Versammlung annehmen wollte. Zwar suchte der Künstler den Ausdruck ihrer Physiognomien zu idealisiren, aber dennoch wurde sein Bild keine Versammlung Griechischer Gottheiten, sondern Französischer Damen.

Im Jahr 1710 gab ihm der König die oberste Aufsicht über seine Gemälde- und Kupferstich-Sammlung, welche er, wie bereits bemerkt worden ^{c)}, in eine bessere Ordnung brachte. Auch erhielt er, nach dem Tode des Königes im Jahr 1715, die Würde des ersten Malers bei dem Herzoge von Orleans.

Es ist uns nur noch übrig von seinen Schriften zu handeln. Sie bestehen in einigen Untersuchungen über die Malerei, denen er die Form eines Dialogs

b) In der von seinem Sohne verfaßten Lebensbeschreibung findet sich S. 35. eine Nachricht, welche hier eine Stelle verdient: "Pour comble de malheur un espece d'Empirique en peinture gagna sa confiance, et fut l'engager à faire usage des pernicieuses couleurs dont il lui vantoit l'excellence. Ces couleurs à la verité avoient d'abord un éclat qui séduisoit."

c) S. oben S. 221.

Dialogs gegeben ^{d)}), und in einem poetischen, an seinen Sohn gerichteten Schreiben, worin ein reiner Styl und viel Eleganz herrschen. Außerdem hatte er einen großen Antheil an der in einer Reihe von Medaillen dargestellten Geschichte Ludwigs des vierzehnten, welche von der Akademie der Inschriften herausgegeben ist ^{e)}). Er endigte sein ruhmvolles Leben im Jahr 1722. Unter den Werken, welche über ihn erschienen sind, ist die von seinem Sohne verfaßte Biographie das wichtigste ^{f)}).

Sein Sohn Charles Antoine, geboren zu Paris im Jahr 1694, erlernte die Anfangsgründe der Kunst in der Schule des Vaters und bewies viele Anlagen und Talente. Er wurde in die Akademie aufgenommen, erhielt im Jahr 1746 den Titel als erster Mahler des Königes, und versfertigte viele Gemälde, worunter ein großes Blatt für die Philippiner (*Prêtres de l'Oratoire*) an der Straße St. Honoré, nämlich Christus der vor Pilatus geführt wird, und das Opfer

d) Discours prononcées dans les conférences de l'Académie de peinture par *Antoine Coypel*, premier peintre du Roi Paris, 1721. 4.

e) *Œ. Histoire du Roi Louis le Grand par les Medailles etc. etc.* Expliquez par le Pere C. F. *Menestrier*. Paris, 1691. 4. Und: *Medailles sur les principaux evenements du Regne de Louis le Grand avec des explications historiques etc.* par l'*Academie Royale des Medailles et des Inscriptions*. Paris, fol. auch in Quart, 1702. Vergl. *Extrait des Registres de l'Academie. Juiller*, 1701.

f) *Œ. Vie d'Antoine Coypel*, ecuyer, premier peintre du Roi et de Monseigneur le duc d'Orleans, directeur de l'Academie royale de peinture et de sculpture etc. prononcée par *Charles Coypel*, son fils, premier peintre du Roy. le 6. Mars 1745.

Opfer der Iphigenia die vorzüglichsten sind. Er malte ferner für den Hof eine große Menge Cartons, welche Fabeln darstellten und wonach Tapeten gewirkt wurden. Den Geschmack an bedeutungsleere, dem gemeinen Leben entnommene Gegenstände, der sich damahls über ganz Frankreich verbreitete, wußte er zu seinem Vortheil sehr zu benutzen. Auch ergöhte er sein Publicum mit burlesken Bildern und ähnlichen Ausgekurten des leichtfertigen Witzes, wountersich die Carricaturen zu dem Don Quixotte von Cervantes, welche ihres Beifalles wegen nicht nur für den König in Tapeten übertragen, sondern auch in Kupfer gestochen wurden, vorzüglich auszeichneten. Er war ein Manierist, hatte ein freches Colorit, worunter ich den Mißbrauch greller, hingeworfener Farben-Massen verstehe, und keine Harmonie: besaß aber einiges Talent in der Poesie. Er starb im Jahr 1752.

Noel Nicolas Coypel endlich, ein Sohn von Noel und jüngerer Bruder von Antoine, den man gemeiniglich Coypel den Onkel nennt, ward im Jahr 1692 geboren und studierte unter der Leitung seines Vaters, den er unglücklicher Weise, in einem kaum funfzehnjährigen Alter, verlor. Der Unterschied des Alters zwischen ihm und seinem aus der ersten Ehe stammenden Bruder, welcher ein und dreißig Jahre mehr zählte, und verschiedne andre Umstände bewirkten, daß er nie mit demselben in Einverständnis leben konnte. Er hielt sich, ganz dem Grundsatz seines Bruders und Neffen zuwider, an die Natur, folgte aber in der Farbengebung dem herrschenden schimmernden Geschmack. Man sieht von ihm eine Malheroy an dem Gewölbe der Capelle der h. Maria an der Kirche von St. Sauveur zu Paris, welche für seine beste Arbeit ausgegeben wird.

Wie

Wiewohl er eine Unterstützung hätte erhalten sollen, um eine Zeitlang in Rom zu studiren, so wurden dennoch seine Hoffnungen, von einigen schlechten Menschen, bei Hofe vereitelt. Auch widerfuhr ihm eine gleiche Ungerechtigkeit, da man den Preis, den er sich mit Recht erworben hatte, zwischen ihm und einem Andern theilte ^{g)}. Aber er gehörte zu den nachgiebigen und rechtschaffenen Männern, welche gewöhnlich das Schicksal trifft, gemißhandelt zu werden. Zwar sollte ihm ein kleiner Kreis von Kennern seine Achtung, aber in der großen Welt konnte er weder zu dem Glücke noch auch zu dem Ansehen gelangen, wormit sein Bruder und Nefse unrechtmäßiger Weise glänzten. Er erhielt eine Stelle in der Akademie und starb im Jahr 1735 ^{h)}.

Wir

- g) Der Staatssecretair Graf von Morille, ein Liebhaber und Kenner schöner Künste, sah das ungerechte Verfahren wider Coypel ein, und verschaffte ihm mit 1500 Livres aus eignem Vermögen, eine Genugthuung für sein geraubtes Eigenthum.

h) *S. Eloge de Noël Coypel et de Noël Nicolas Coypel son fils, peintres; im achten und neunten Bande der Amusemens du Coeur et de l'Esprit. Zum Beschluß muß ich noch eine Nachricht anhängen, welche sich in Nidesels Reisen durch Sicilien und Großgriechenland findet. (Zürch, 1771. 8.) S. 217. Man liest daselbst folgendes: "Die Grafen von Coppola zu Gallipoli in Sicilien erkennen sowohl den Mahler Carlo Coppola als die Coypels in Frankreich für ihre Vorfahren. Man siehet etliche gute Gemälde von einem Coppola in der Cathedralkirche zu Gallipoli. In demselben bemerkt man bald des Anton Coypels, bald des Guercino, des Tintorets, des P. Veronese, des le Bruns u. s. w. Manieren. Es ist merkwürdig, daß diese edle Familie die Skizzen von dem Plafond der Galerie im Palais royal zu Paris besitzt, welche von gedachtem Coypel gemahlt*